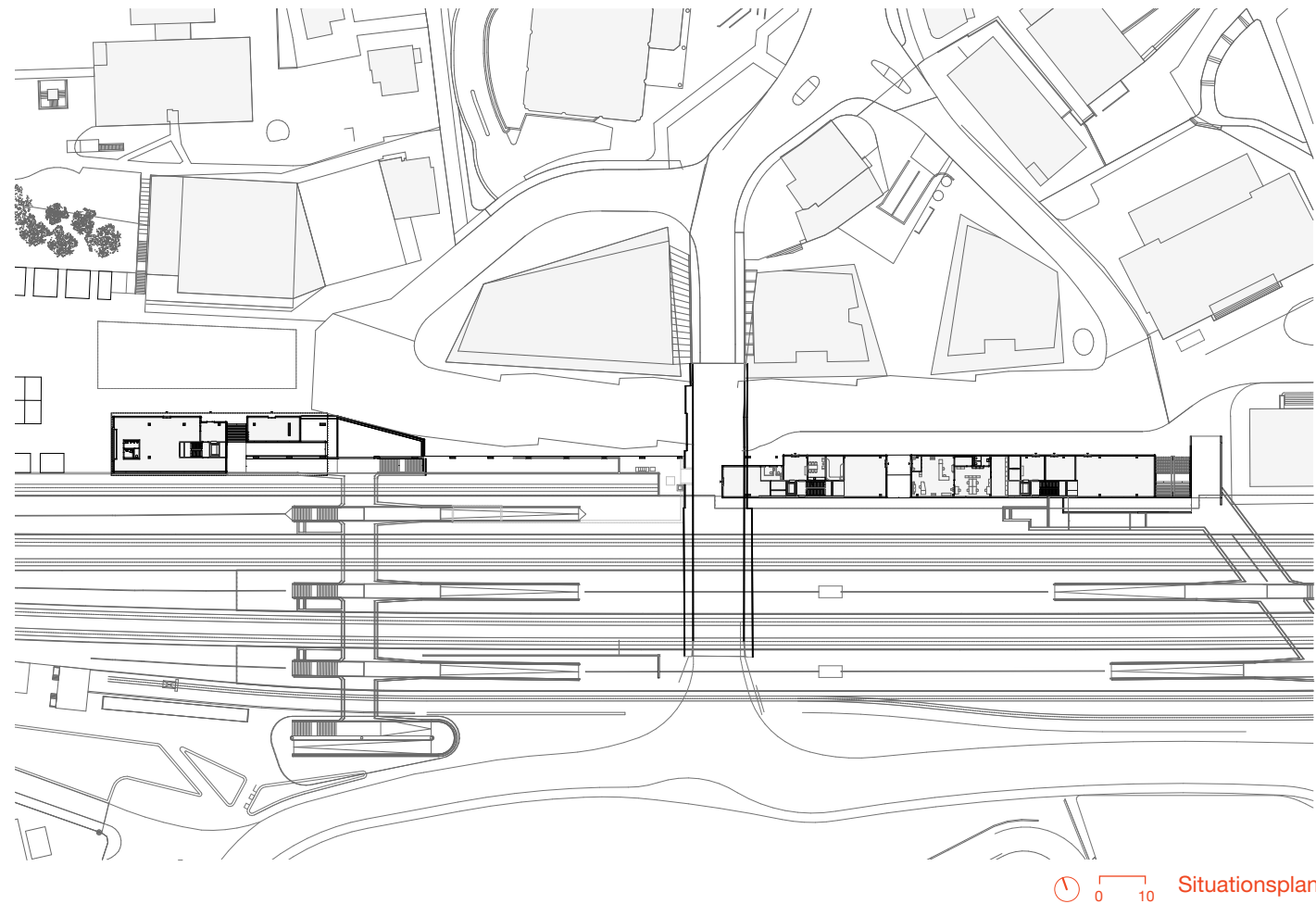




Neubauten Bahnhofareal, Liestal
Das Tor zur Stadt

Titelbild
Rote Markisen und heller Jurakalkbeton treffen auf der Fassade des Wohn- und Geschäftshauses aufeinander.
Bild rechts
Das neue Bahnhofensemble erstreckt sich auf imposanten 230 Metern.





0 10 Situationsplan

Neubauten Bahnhofareal, Liestal Verkehrsdrehscheibe mit Charakter

Im Auftrag des Bundes baut die SBB den Bahnknoten Liestal von zwei auf vier Spuren aus. Die Frequenzerhöhung des Nahverkehrs erforderte bauliche Schritte, um das zusätzliche Personenaufkommen zu bewältigen und zugleich den Bahnhof der Kantonshauptstadt als öffentlichen Ort aufzuwerten. Das ursprüngliche Bahnhofareal stammte noch aus dem Jahr 1947 und genügte den modernen Ansprüchen längst nicht mehr. Bereits 2013 wurde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Liestal der Quartierplan Bahnhofcorso erarbeitet, der das Areal in die Neuzeit führen sollte. Die Neugestaltung ist Teil eines städtebaulichen Gesamtkonzepts. Ziel ist die Verbesserung der Infrastruktur, die Schaffung von Wohnraum und Gewerbeflächen sowie eine qualitätvolle Gestaltung von öffentlichen Räumen. Im Zuge der Planungen schrieben SBB Immobilien 2015 einen selektiven Projektwettbewerb aus.

In rund dreijähriger Bauzeit entstand auf dem langen, schmalen Grundstück ein markantes Ensemble aus einem viergeschossigen

Bahnhofgebäude, einem siebengeschossigen Wohn- und Geschäftshaus sowie einem verbindenden, kräftigen Perrondach. Zwischen den leichtfüssigen Erdgeschossen der Hochbauten sorgt dieses Dach für geschützte Bereiche als Wartezone des öffentlichen Verkehrs. Zusammen mit dem im ehemaligen Postgebäude untergebrachten Kulturhaus Palazzo – einem Bau im Neorenaissancestil – formen die Bauten die bahnseitige Fassung des neuen Bahnhofplatzes, als kontinuierliches Vis-à-vis zu den stadtseitig aufgereihten Verwaltungsbauten. Die beeindruckende Länge der Komposition von 230 Metern sichert zusammen mit der ausdrucksstarken Materialisierung eine eigenständige, der Aufgabe als Bahnhof einer Kantonshauptstadt angemessene Identität.

Ein Meilenstein für die Kantonshauptstadt

Der Bahnhofplatz erhält durch die Neubauten zudem eine programmatische Verdichtung mit Bahnreisezentrum und weiteren Verkaufs- und Dienstleistungsflächen, dies als Auftakt zu den neu erstellten unterirdischen Geleisezugängen.



Der Bahnhof Liestal entwickelt sich zur Verkehrsdrehscheibe des oberen Baselbiets.

Dabei bleibt das transparente Erdgeschoss als Vermittler zwischen Stadt und Bahn möglichst durchlässig, lediglich unterbrochen durch die Hauszugänge und Vertikalerschliessungen. Darüberliegend befinden sich im Längsbau auf drei Etagen Büroflächen, während im nordwestlich gelegenen Bau fünf Wohngeschosse mit insgesamt 23 Mietwohnungen angeordnet sind, lichtdurchflutet und trotzdem bahn- und südseitig geschützt vor den Immissionen der Bahn. Die Untergeschosse beherbergen weitere Retailflächen, bieten direkten Zugang zu den neu gestalteten Personenunterführungen Oristal und Sichern und verbinden so auch die Stadtquartiere dies- und jenseits der Bahngleise.

Der Ensemblewirkung wird eine zentrale Rolle zugeordnet. Als Reaktion auf den schmalen, städtischen Bahnhofplatz wird zur Stärkung der Gebäudefigur die Horizontalität als Motiv der Fortbewegung und des Vorankommens durch das Konstruktionskonzept und die architektonische Erscheinung der Bauten betont. Eine gestalterische Entscheidung, die in der

vorgegebenen langgestreckten Form und mit den funktionalen Anforderungen des Nutzungsprogramms schon vorgezeichnet ist.

Ein zweites Zentrum neben der Altstadt

Mit den Fassaden in Jurakalkbeton treten die ausgeführten Bauten als kräftige Körper in Erscheinung. Längsseitig wird die Horizontalität durch die Profilierung der Fassade verstärkt, während die Stirnseiten durch die differenzierte Oberflächenstruktur eine ornamentale Präsenz erfahren. Die Bauten behaupten sich als gleichwertiges Gegenüber sowohl zu den umliegenden Neubauten wie auch zum ehemaligen Postgebäude am Bahnhofplatz.

Mit dem neuen Bahnhofareal entsteht an zentraler und gut erschlossener Lage – unter der Prämisse der Verdichtung – ein belebtes Quartier mit neuem Wohn- und Geschäftsraum sowie einem auf die Bedürfnisse von Reisenden und Passant:innen zugeschnittenen Einkaufs- und Dienstleistungsangebot.



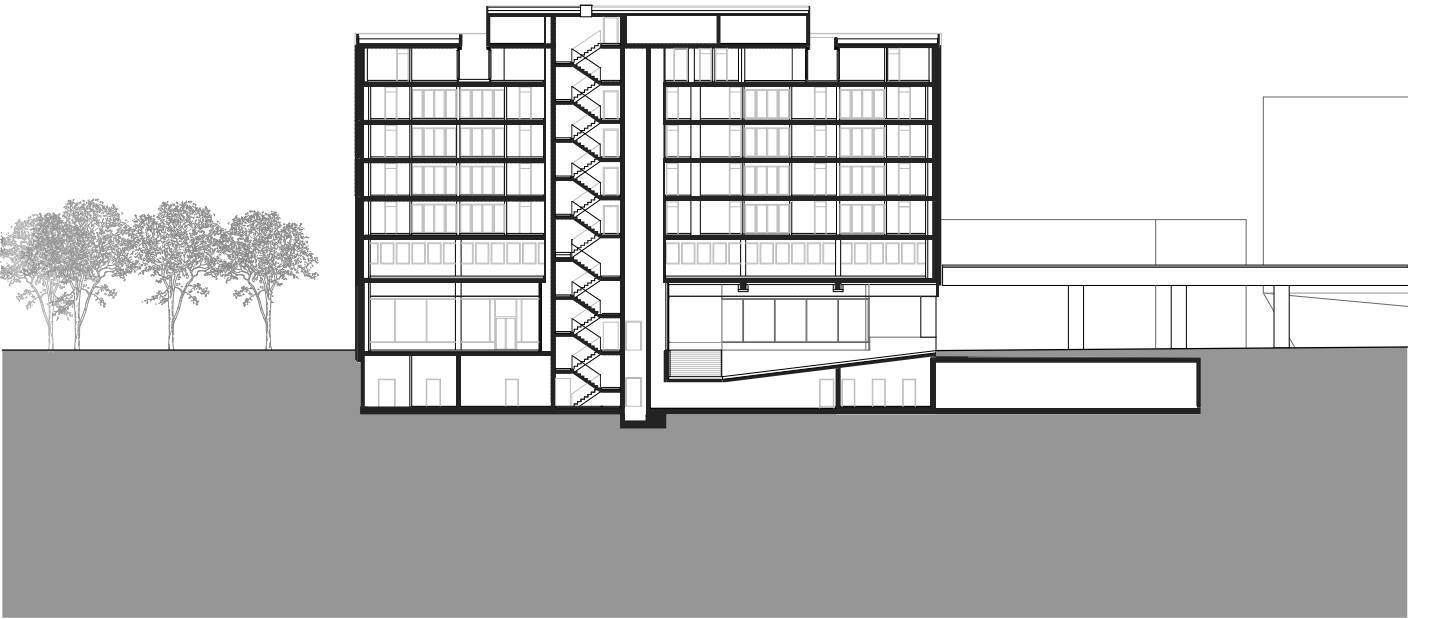
Parallel zu den Gleisen wird das Bahnhofumfeld neu geordnet.



Die Untergeschosse beherbergen Retailflächen und verbinden die Stadtquartiere Oristal und Sichtern miteinander.



Längsschnitt Bahnhofgebäude 0 5



Längsschnitt Wohn- und Geschäftshaus 0 5

Bild links: Begrünte Pflanztröge werben den verkehrsfreien Emma Herwegh-Platz bis zur weiteren Erschliessung auf.



In den oberen Etagen des siebengeschossigen Gebäudes wird in 23 Mietwohnungen gewohnt.



Die Profilierung der Fassade nimmt die Horizontalität der Fortbewegung auf.





Ein markantes Ensemble für Liestal

Worin liegt das Besondere an dieser Bauaufgabe?

Oliver Dufner: «Bahnhöfe sind seit dem 19. Jahrhundert zu einem wichtigen Teil der städtischen Infrastruktur geworden und haben oftmals die bauliche Entwicklung eines Ortes beschleunigt. Für den Bahnhof Liestal erfordert die Frequenzerhöhung des Nahverkehrs einen weiteren baulichen Schritt, um das zusätzliche Personenaufkommen zu bewältigen und zugleich den Bahnhof als öffentlichen Ort aufzuwerten. Unser Projekt erfüllt damit verschiedene funktionale Parameter und weist zugleich im baulichen Kontext eine adäquate architektonische Präsenz auf.»

Ein modernes Bahnhofareal ist Verkehrsdrehscheibe, Stadttor und urbanes Zentrum zugleich. Wie setzt der Entwurf diese Aspekte um?

«Wir haben die im Quartierplan definierte baukörperliche Grundlogik weiter verfeinert. Dabei spielt das platzbegleitende Dach, das die beiden Gebäude verbindet, eine wesentliche Rolle. Es entsteht eine kontinuierliche Gesamtfigur, deren programmatische Vielfalt als Bürobeziehungsweise Wohngebäude durch die Materialität in Jurakalkbeton in einen prägnanten architektonischen Ausdruck gefasst wird. Das Relief und die unterschiedliche Oberflächenbehandlung nobilitieren die Gebäude zusätzlich.»

Bahnhöfe sind heute nicht nur Transitorte, sondern werden mehr und mehr zu Aufenthaltsorten. Wie gelingt dies hier?

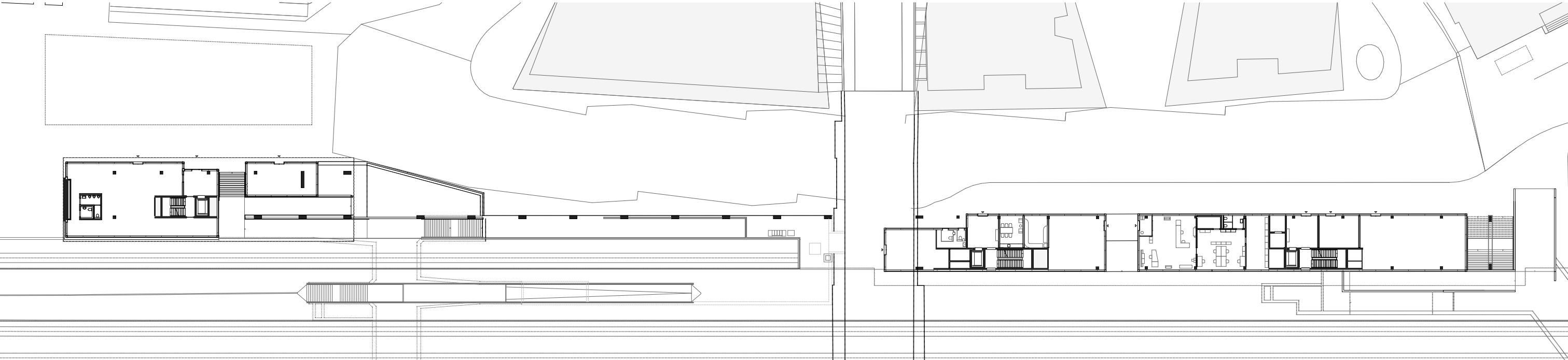
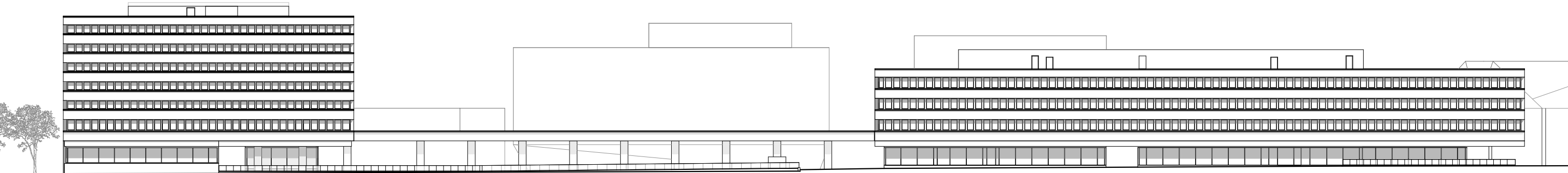
«Dies demonstriert schon die Tatsache, dass im höheren der beiden neuen Gebäude mehrheitlich Wohnungen liegen. Damit ist es nicht allein die Programmierung der öffentlich zugänglichen Nutzungen, die eine urbane

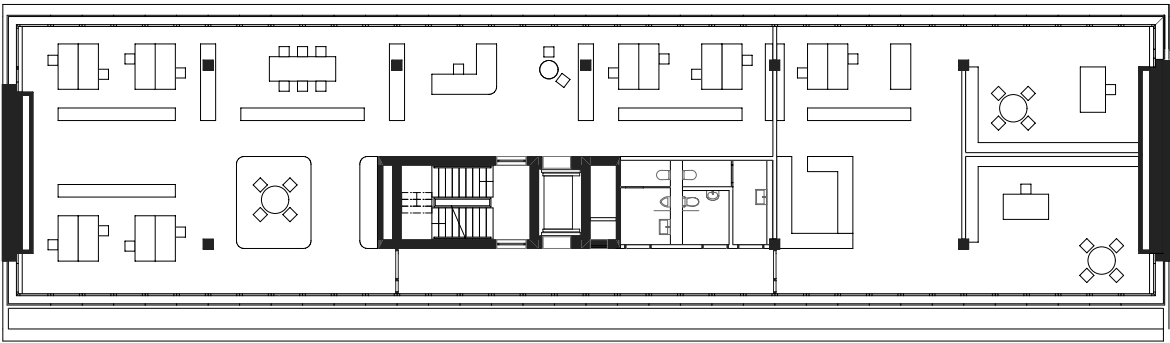
Vielfalt schafft. Auch das ergänzende Angebot an Wohnraum schafft Identität. Zusätzlich werden die bereits vorhandenen Läden, Ausbildungsräume und die Kantonsbibliothek durch Gastronomieangebote, weitere Shops sowie das Bahnreisezentrum ergänzt. Dies bietet die Chance, den Bahnhof und seine direkte Umgebung zu einem zweiten Zentrum neben der Altstadt werden zu lassen – einem hybriden Ort zwischen Wohnen und Arbeiten, zwischen Durchreise und Aufenthalt.»

Wie schafft das neue Ensemble den Spagat zwischen den Neubauten in der Nähe und dem Kulturhaus Palazzo im ehemaligen Postgebäude am Bahnhofplatz?

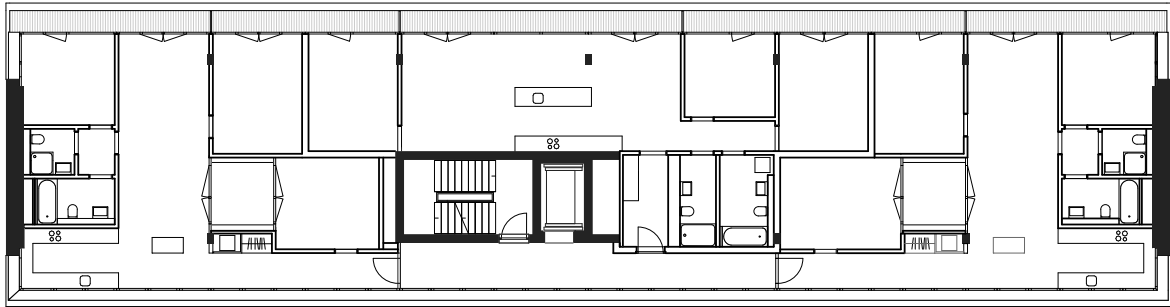
«So unterschiedlich die Bauten auf den ersten Blick erscheinen mögen, bei genauerer Betrachtung zeigen sich auch Verwandtschaften. Neben dem mineralischen Material sind es die horizontale Bänderung der leicht vorstehenden Gesimse und die gezielt eingesetzte ornamentale Prägung, im Fall der Neubauten die gespitzten Oberflächen im Bereich der Stirnfassaden und Längsbrüstungen des Bahnhofgebäudes. Durch die Lage des Zugangs zur neuen Personenunterführung an der Nahtstelle zwischen Alt- und Neubau wird das Ensemble zusätzlich gestärkt.»

Das Interview mit Oliver Dufner führte Andrea Eschbach.





Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 6. Obergeschoss



Bild links: Treppenhaus im Wohn- und Geschäftshaus.

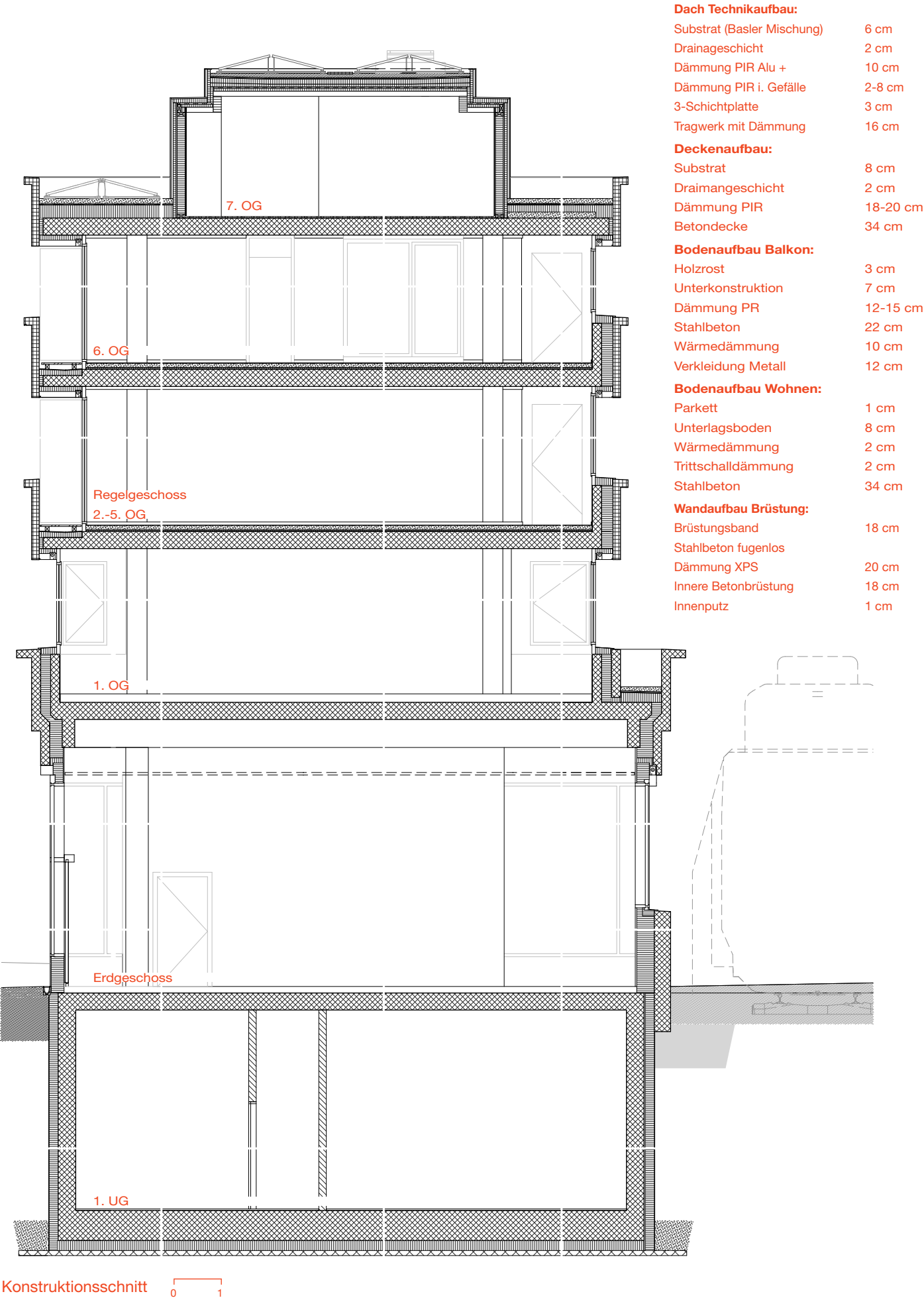


Bild links: Das Erdgeschoss im Bahnhofgebäude präsentiert sich durchlässig.

Allgemein

Standort
Bahnhofplatz, 4410 Liestal

Bauherrschaft
SBB AG, Immobilien Development Anlage-
objekte Mitte, Olten

Generalunternehmer
Implenia AG, Division Buildings, Region
Nordwest, Aarau

Planerteam

Architekt
Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden

Mitarbeit Planung und Ausführung
Andreas Signer, Urs Riniker mit Matthias
Annen, Manuel Frey, Fabio Gsell, Serena Lo
Priore, Gjuliana Lukaj, Gernot Westfeld

Landschaftsarchitektur (Konzept)
Haag Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Bauingenieur
Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

HLKS-Planung
Eicher + Pauli AG, Liestal

Elektroplanung
Bering AG, Bern

Werkleitungsplanung
HWS Ingenieurbüro AG, Sissach/Sutter AG,
Liestal

Bauphysik und Akustik
Braune Roth AG, Binz

Brandschutzplanung
Gruner AG, Basel

Türfachplanung
E-Tool AG, Münsingen

Lichtplanung
Reflexion AG, Zürich

Signaletik
WBG AG, Zürich

Nachhaltigkeit
Lemon Consult AG, Zürich

Verkehrsplanung
Weber + Brönnimann AG, Bern

Grundmengen Grundstück

Grundstücksfläche GSF
4'432 m²

Gebäudegrundfläche GGF
1'517 m²

Bearbeitete Umgebungsfläche BUF
2'915 m²

Gebäude

Gebäudevolumen SIA 416, GV
40'907 m³

Geschossfläche SIA 416, GF
10'734 m²

Bautermine

**Projektwettbewerb auf Einladung, 1.
Rang/Planungsbeginn**
2016

Baubewilligung
Dezember 2021

Realisierung
2017-2025

Bauzeit Gesamtüberbauung
35 Monate

Impressum

**Fotos
Redaktion
Gestaltung**

Damian Poffet, Bern
Andrea Eschbach
Büro4 AG für Gestaltung +
Kommunikation, Zürich
Köpflipartners AG, Neuenhof
50 Exemplare

Burkard Meyer Architekten BSA

Aktiengesellschaft
Martinsbergstrasse 40
5400 Baden

T +41 56 200 59 00
info@burkardmeyer.ch

www.burkardmeyer.ch